Zieglerhof : (Männedorf, 1727/29)

Autor(en): **Renfer, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

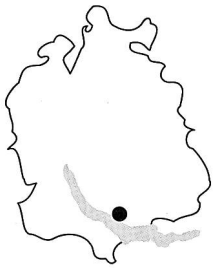
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zieglerhof

(Männedorf, 1727/29)



Das Zürichseeufer gehört heute zu den bevorzugten Naherholungsräumen der Agglomeration Zürich. Vor allem die Höhenzüge auf beiden Seiten des Sees werden als Wandergebiete aufgesucht. Die Seeufer dagegen sind für das Publikum nur teilweise zugänglich. Seit Jahrzehnten besteht zwar ein Projekt, den See auf der ganzen Länge durch einen öffentlichen Wanderweg zu erschliessen, doch wird dieses Ziel wohl nie erreicht werden, da sich der Ufersaum seit jeher in privater Hand befindet und heute weitgehend von Wohnbauten besetzt ist. Als noch keine befahrbaren Strassen dem Ufer entlang führten, reichten die Rebparzellen zwischen den Dörfern bis zum See, und die meistbefahrene Verkehrsverbindung zwischen Stadt und Land führte über das Wasser. Man erreichte das Ufer über die vorhandenen öffentlichen und privaten Landestellen, die «Haaben». Seit dem ausgehenden Mittelalter war der Weinbau der wichtigste Wirtschaftszweig am Zürichsee, und die Rebparzelle verkörperte ein begehrtes Grundpfand, das die Bauern einsetzten, um von Stadtbürgern Kapital für die Bewirtschaftung zu bekommen. Durch Verpfändung gelangten auf diese Weise zahlreiche Weingüter aus bäuerlicher Hand in jene von wohlhabenden Stadtbürgern. Vor allem die Textilkaufleute waren für die bäuerliche Wirtschaft willkommene Geldgeber. Verkörperte ein Grundstück für den städtischen Besitzer zunächst eine ertragreiche Kapitalanlage, so war es nicht zuletzt auch ein geeigneter Ort für den Sommeraufenthalt und die Weinlese. In allen Dörfern des rechten Ufers entstanden so im 17. und 18. Jahrhundert zahlreiche stadtbürgerliche Landsitze mit mehr oder weniger aufwendigen Bauten. Seit den 1830er-Jahren baute der zürcherische Staat sein Strassennetz aus und erweiterte in diesem Zusammenhang die beiden Uferwege zu durchgehenden Staatsstrassen. Dabei wurden viele Liegenschaften entzweigeschnitten und verloren den direkten Zugang zum See, da die neue Strasse zwischen dem Haus und dem Seegarten hindurchführte. Dies ist beispielsweise beim «Traubenberg» in Zollikon, bei der «Schipf» in Herrliberg, bei der «Seehalde» in Meilen und beim «Zieglerhof» in Männedorf der Fall.

Der «Zieglerhof» an der Seestrasse im Zentrum von Männedorf hat seinen Namen von der ersten Besitzerfamilie. Das stattliche, dreigeschossige, verputzte Giebelhaus mit seiner regelmässigen Befensterung und je einer grossen axialen Lukarne auf der Vorder- und Rückseite wurde 1727–1729 von den Seidenfabrikanten Jakob Christoph Ziegler-Keller (1677–1734) und Leonhard Ziegler-Landolt (1678–1756) erbaut. Die beiden Brüder betrieben in der Familienliegenschaft «Zum grossen Pelikan» am Zürcher Talacker ihr Textilgeschäft. Der im Äusseren schlichte Bau entspricht in seiner Erscheinung der gängigen Landsitzarchitektur am Zürichsee. An Ausstattung sind prachtvolle Régence-Stuckdecken, barocke Täfer und bemalte Kachelöfen nebst anderen originalen Bauteilen erhalten. Bemerkenswert sind die Fenster, die heute noch die ursprüngliche barocke Einteilung aufweisen. Es wird überliefert, dass einige Teile des reichen kunsthandwerklichen Schmucks, zu dem auch der Fassadenbalkon und zwei Gittertore gehören, von der späteren Besitzerfamilie Spörry, die den «Zieglerhof» nach der 1787 erfolgten Veräusserung durch die Ziegler seit 1872 besass und ebenfalls im Textilgeschäft tätig war, aus dem «Mies» in Stäfa erworben wurden (vgl. Artikel Stäfa). Der stattliche Landsitz wird, wie andere stadtbürgerliche Domänen, durch das ehemalige Pächterhaus, eine Trotte und die Stallscheune ergänzt. Im heute vom Haus durch die Seestrasse getrennten Seegarten steht ausserdem ein Gartenpavillon aus dem 18. Jahrhundert. Bis in die frühen 1990er-Jahre war der «Zieglerhof», der im 18. Jahrhundert noch am Rand des Dorfs lag, von Wiesen umgeben. Die seither realisierte Arealüberbauung hinter dem «Zieglerhof» hat den ursprünglichen Charakter der wertvollen historischen Baugruppe stark beeinträchtigt.

Christian Renfer

Ansicht des «Zieglerhofs» von der Seestrasse her. Aufnahme 1995. Links vom Hauptgebäude der «Kleine Zieglerhof», das ehemalige Pächterhaus.
Ausschnitt aus einer der schön gearbeiteten Régence-Stuckdecken. Aufnahme 1971. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)